

Es war an einem schönen Sonntagmorgen im Spätsommer. Bienen summten, Vögel zwitscherten, und die Sonne schien auf die goldenen Felder. Die ganze Welt hatte gute Laune, und der Igel, der vor dem Haus saß und ein Liedchen pfiff, offensichtlich auch. Nicht allen gefiel, was er pfiff, ihm aber war das egal. Die Kinder hatte er bereits gewaschen und angezogen, und so beschloss der Igel, zum Rübenacker zu spazieren, um nach seinen Rüben zu sehen.



Streng genommen waren es nicht seine Rüben, aber da niemand so recht wusste, wem der Acker eigentlich gehörte, zog er ab und an die eine oder andere Rübe heraus.

Auf dem Weg zum Feld begegnete er dem Hasen, der unterwegs war, um nach dem Kohl zu sehen.

Der Igel wünschte höflich einen guten Morgen, doch der eingebildete Hase erwiderte seinen Gruß nicht.

»Schon auf?«, fragte der Hase nur.

»Ich gehe spazieren«, sagte der Igel.



»Pah, spazieren! Mit *den* Beinchen?«, lachte der Hase.

»Sonst sind sie wohl zu nichts zu gebrauchen?«

Der Igel war beleidigt. Seine Beine waren zwar kurz, aber damit war er sehr zufrieden. »Mit deinen kannst du wohl mehr anstellen?«, fragte er übermütig.

»Das glaube ich allerdings«, sagte der Hase.

»Wir könnten um die Wette laufen, ich wette, ich würde gewinnen«, sagte der Igel und war von sich selbst überrascht. Es schien ihm, als seien seine Worte mal wieder schneller als seine Gedanken.

